

**F**reund, o Nathanael, Du Ausbund unsrer Zeiten,  
Den beyde Herr und Knecht noch zu verehren streiten,  
Du nimmst das wahre Lob in Grufft und Erde mit:  
Du warst in Budisün recht ein Israelit.  
Dein Amt, das zierdest Du, so bald bey ieden Morgen,  
Mit Arbeit, Schweiß und Müh, mit Rathen und mit Sorgen,  
Du kürztest Schlaf und Ruh, damit das Wohlergehn  
Des Landes und der Stadt nur aufrecht möchte stehn.  
Nicht war Dir eine Last zu mühsam, zu beschwerlich,  
Kein Schritt, kein Gang, kein Weg war iemahls zu gefährlich,  
Bedrängten halfstest Du zu dem gesuchten Recht,  
Der Arme, der Dich bat, war Dir niemahls zu schlecht.  
Du warst der Wittwen Mund, der Waisen ihr Berather,  
Der Unterthanen Schutz, der Bürger lieber Vater,  
Wer zu Dir kam, der fand gemessnen Rath vor sich,  
Der Kummer, der ihn drang, den nahmst Du halb auf Dich.

**W**enn nicht die ganze Stadt es von sich selbst wüßte,  
So setzten wir hinzu: Du warst ein frommer Christe,  
Der, wie aufrichtig ers mit seinem Feind und Freund,  
So redlich ebenfalls mit Gott und sich gemeint.  
Kaum war der Tag des Herrn mit seinem Licht erschienen,  
So kamst Du mit Gebet, am ersten, Gott zu dienen.  
Doch nicht der Ort allein, auch Dein geehrtes Haus  
Sah an dem Tage selbst wie eine Kirche aus.  
Den Feinden suchtest Du mit Liebe zu begegnen,  
Und wenn sie Dir geflucht, warst Du bereit zu segnen,  
So zeugtest Du wohl recht mit Deinem Beispiel an,  
Daß man mit Wohlthun leicht dem Bösen wehren kan.

**A**m meisten zeugte sich ein ganz rechtschaffnes Wesen,  
Da Du zuletzt besorgt vor Deine Seel gewesen.  
Kaum setztest Du den Fuß auf jene Todtenbahn,  
So gieng die Sorge schon der Seelen wieder an.  
Die warest Du bemüht mit Christi Kost zu speisen,  
Bevor Du aus der Welt gen Himmel woltest reisen.  
Und diese Himmelskost, der theure Jesustranck,  
Erleichterten Dir auch den letzten Todesgang.